

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 30 (2023)
Heft: 3: Das Material der Public History = Le matériel dans l'histoire publique

Artikel: Public Sport History in der Schweiz : Radsportgeschichte in Museen und Medien zwischen Nostalgie und Tiefgang
Autor: Widmer, Nils / Jucker, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Public Sport History in der Schweiz

Radsportgeschichte in Museen und Medien zwischen Nostalgie und Tiefgang

Nils Widmer, Michael Jucker

In der Inszenierung, Vermarktung und Rezeption des Sports ist die Sportgeschichte als Public History omnipräsent, sei es beispielsweise beim Sponsoringauftritt der Sportlegende oder in den Archivbildstreifen der Onlinezeitungen. Das schier endlose historische Material, die emotionsgeladenen Geschichten, die effektvollen (Bewegt-)Bilder und nicht zuletzt die Aussagen von Zeitzeug*innen und Historiker*innen sind willkommener Stoff, um der Öffentlichkeit herausragende Ereignisse oder Persönlichkeiten zu kommunizieren. Die Sportgeschichte eignet sich aber auch dazu, gesellschaftspolitische Fragestellungen in historischer Perspektive zu debattieren oder danach zu fragen, wer in der Erinnerungskultur zu kurz kommt. Das hat Michael Jucker unlängst mit einem Blick auf die Schweiz konstatiert und gleichzeitig festgestellt, dass sich das Erinnern gerne einseitig auf populäre, umsatzstarke Sportarten und grosse Sportveranstaltungen konzentrierte. Im Tagesgeschäft würden die sportliche Tradition, vergangene Erfolge und die Bedeutung des Sports für die Schweiz medial breitgetreten, wegen der Schnellebigkeit des Sports aber eine differenzierte Auseinandersetzung mit dessen kulturellen Erbe vernachlässigt. Darüber hinaus dominierten grosse und erfolgreiche Figuren diese Erinnerung, in den allermeisten Fällen Männer, was zu einer Schräglage der kulturellen Erinnerung führe.¹

Nach einem Überblick über die aktuelle Situation der Public Sport History in der Schweiz und die involvierten akademischen Akteur*innen im ersten Teil setzt sich dieser Essay im zweiten Teil mit konkreten Beispielen einer Public History des Radsports auseinander. Es wird gezeigt, wie Museen und Medien im Zusammenspiel Sportgeschichte öffentlich inszenieren und ihre sporthistorischen Erzählungen im Spannungsfeld zwischen Nostalgie und Tiefgang positionieren. Zum Schluss geht der Beitrag auf die Potenziale der Public Sport History als Bindeglied zwischen akademischer und ausseruniversitärer Sportgeschichte ein und stellt mögliche Forschungszweige und Herangehensweisen zur Debatte. Neben der Anregung zu einer Diskussion über Public Sport History liefert der Beitrag eine erste detaillierte Auslegeordnung zu diesem Feld in der Schweiz.

Public Sport History: Begriff und Konzept

Die Sportgeschichte als Public History ist in doppelter Hinsicht gefordert, wenn von einer Definition der Public History ausgegangen wird, die sowohl jegliche Form der Darstellung von Geschichte in der Öffentlichkeit als auch die wissenschaftliche Erforschung dieser öffentlichen Präsentationen umfasst.² Die englischsprachige Forschung kennt dafür den Begriff «Public Sport History».³ Murray Phillips verwendete den Begriff erstmals 1998 in einer Rezension dreier populärwissenschaftlicher Werke zum Schwimmsport in der Zeitschrift der Australian Society for Sports History.⁴ Er versteht Public History als breites Feld, «to refer to history outside academia»,⁵ und über den Einschub «Sport» definiert er seinen Untersuchungsgegenstand innerhalb dieses Feldes.

Nach Josh Howard sind die Ursprünge der Idee einer Public Sport History in der Beschäftigung mit historischen Sportereinerungen im Kontext von Ausstellungen Ende des 19. Jahrhunderts zu verorten.⁶ Der freiberufliche Historiker definiert das Feld sehr breit: «Public history is the presence, usage, and effects of the past in our everyday lived realities, while public sport history is the intersection of these ideas with sport.»⁷ Weiter sei auch die «public sport historiography», das heisst die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Formen der Public Sport History, Teil des Konzepts. Das Feld begann sich im angelsächsischen Raum nach ersten Schritten in den 1970er- und 1980er-Jahren in den 1990er-Jahren zu etablieren. Anfangs untersuchten Public Sport Historians vor allem den Umgang von Museen mit dem sporthistorischen Erbe. Erst später wurden theoretisch-methodologische Fragen aufgeworfen.⁸

Auch in der Schweiz fand und findet ein grosser Teil sporthistorischer Arbeiten ausserhalb der Universitäten statt, wie die rege Rezeption und Inszenierung sporthistorischer Momente in diversen Medien und Museen zeigt. Typische Beispiele sind Ausstellungen, die die sportliche Vergangenheit zum Thema haben, oder populärwissenschaftliche Publikationen zu Jubiläen oder Grossveranstaltungen. Häufig werden diese Arbeiten, die wichtige Aspekte der Sportgeschichte zutage fördern, von Laien verfasst.⁹ In der sporthistorischen Forschungslandschaft der Schweiz ist das Feld der kulturellen Erinnerung oder der Public History eine Randerscheinung, auch wenn es seit einiger Zeit Vermittlungsprojekte zur Schweizer Sportgeschichte gibt, die als Relais zwischen sporthistorischer Forschung und Öffentlichkeit angelegt sind und insbesondere auch digitale Vermittlung anstreben.¹⁰ Unter akademischen Sporthistoriker*innen wird zudem immer wieder die Forderung laut, das enorme Erklärungspotenzial des Sports zu nutzen und über die wissenschaftliche Forschung hinaus zu verbreiten.¹¹

Eine Möglichkeit dieser Verbreitung sind Vereinigungen, die unter anderem die Kommunikation von Forschungsergebnissen nach aussen zum Ziel haben. Im Bereich der Sportgeschichte entstanden im angelsächsischen Sprachraum, beispielsweise in Nordamerika, Grossbritannien oder Australien, in den 1970er- bis 1990er-Jahren akademische Gesellschaften. Hinzu kamen kontinentale sowie globale Organisationen.¹² In der Schweiz wurde erst 2016 mit dem Verein Schweizer Sportgeschichte (VSSG) ein vergleichbares Netzwerk ins Leben gerufen.¹³ Vertreterinnen der British Society of Sports History (BSSH) haben jüngst auf Potenziale und Herausforderungen der BSSH in Bezug auf Public History hingewiesen,¹⁴ nicht zuletzt als Antwort auf eine Kritik, die Heather Dichter und Wray Vamplew 2017 in einer Auslegeordnung der akademischen Sportgeschichte an den sporthistorischen Gesellschaften äusserten. Diese seien zu stark damit beschäftigt, ihre jährlichen Konferenzen zu organisieren und ihre wissenschaftlichen Zeitschriften herauszugeben.¹⁵ Dies läuft der Idee der Sportgeschichte als publikumsnahe Geschichte zumindest ein Stück weit zuwider. Der VSSG hingegen vereint seit seiner Gründung akademische wie nichtakademische Interessierte der Sportgeschichte und hat sich sowohl der Popularisierung der Sportgeschichte innerhalb der Geschichtswissenschaften als auch gegenüber dem breiten Publikum verschrieben.¹⁶ Seit 2018 besteht zudem das von den Schreibenden und weiteren Mitarbeitenden aufgebaute digitale Portal Swiss Sports History, das am Historischen Seminar der Universität Luzern angesiedelt ist und die Erleichterung des Zugangs zur Schweizer Sportgeschichte sowie die Erhaltung des kulturellen Erbes des Sports zum Ziel hat. Dabei dient das Portal der Öffentlichkeit, der schulischen Vermittlung, den Medien, Sportvereinen und -verbänden sowie der Forschung gleichermaßen.¹⁷ Seit dem Frühjahr 2020 gibt es auch die Association pour la valorisation des archives et de l'Histoire des sports (AvaHs) aus dem Umfeld des Institut des sciences du sport der Universität Lausanne. Die AvaHs engagiert sich ebenfalls in wissenschaftlichen Vermittlungsprojekten sowie Projekten zur Erhaltung und zur Präsentation des kulturellen Erbes des Sports.¹⁸ Bereits vor der Gründung dieser Vereine haben sich die Vereinigung schweizerischer Sportdokumentalisten (Docsport) sowie Exponenten des ehemaligen Sportmuseums Schweiz für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Sportgeschichte in der Öffentlichkeit starkgemacht.¹⁹ Ansätze der Public Sport History im Sinne jeglicher Form der öffentlichen Sportgeschichte sind also in der Schweiz durchaus, wenn auch noch in geringem Ausmass, präsent. Bisher haben sich allerdings nur wenige Schweizer Sporthistoriker*innen auf einer theoretischen Ebene mit dem Verhältnis von Public History und Sportgeschichte auseinandergesetzt.²⁰ Genau dies hat die folgende Auslegeordnung zum Umgang von Museen und Medien mit einer Public History des Schweizer Radsports zum Ziel.

Radsport als Nationalsport?

Radsport geniesst als Teil des «helvetische[n] Mehrkampf[s] mit den Lifetime-Sportarten Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Jogging» bei der Schweizer Bevölkerung als Freizeitsport hohe Beliebtheit.²¹ Gemäss der Studie *Sport Schweiz 2020* des Bundesamts für Sport üben 8,9 Prozent der Schweizer*innen Radsport (inklusive Mountainbiken) als Hauptsportart aus. Es gibt bloss zwei weitere Bereiche, die mehr Menschen als Hauptsportart angegeben haben: Wandern (10,8 Prozent) und Joggen (10,0 Prozent).²² Dieser Enthusiasmus schlägt sich allerdings verglichen beispielsweise mit dem Skifahren nicht in einer gleich grossen Begeisterung für den Radrennsport als Mediensport nieder.²³ Dennoch sieht Michael Gamper in seiner Studie zu Sport und Nation in der Schweiz den Radsport gemeinsam mit dem Skisport als ««typische» Schweizer Sportarten», seien beide doch «in besonderer Weise mit den Charakteristiken des Schweizer Terrains verbunden» und böten die Möglichkeit, die Alpen, das nationale Symbol schlechthin, als Sportort zu nutzen und gewissermassen zu erobern.²⁴

Am greifbarsten wurde und wird die Bedeutung des Radsports in der Schweiz am Beispiel der 1933 aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Schweizerischen Radfahrer- und Motorfahrer-Bundes ins Leben gerufenen Tour de Suisse.²⁵ Die Tour durch das ganze Land zeige die vielfältige Schweizer Kultur und Landschaft und stärke während einiger Tage im Sommer das nationale Wir-Gefühl, insbesondere bei Siegen von Schweizer Fahrern.²⁶ Das gemeinsam am Strassenrand oder am Fernsehen Erlebte und die dabei entstehenden Erzählungen prägen sich im kollektiven Gedächtnis ein. Die Kombination aus beliebtem Freizeitsport und kollektiven Erinnerungen an den Radsport macht diesen zu einem geeigneten Anschauungsbeispiel der Public Sport History in der Schweiz. Fast jede*r hat eine ganz eigene Radsportgeschichte oder war zumindest bereits einmal mit einer sporthistorischen Anekdote konfrontiert, etwa rund um die Tour de Suisse, die sowohl Grossevent als auch Ort nationaler Nostalgie ist.²⁷ Dies zeigt sich unter anderem in der Reproduktion von kollektiven Erinnerungen etwa an den unablässigen Wettbewerb zwischen Hugo Koblet und Ferdi Kübler in der medialen Berichterstattung zur Tour de Suisse.²⁸ Kaum ein Reporter, kaum eine Journalistin, kaum eine Zeitung unterlassen es, jedes Jahr auf diese längst vergangene Rivalität zu verweisen.

Das kulturelle Erbe des Radsports in Museen

Ein weiteres Beispiel für die grosse Bedeutung des Radsports in der Schweiz stellt die Tatsache dar, dass das Landesmuseum in Zürich als Teil des Schweizerischen Nationalmuseums jüngst seine erste Sportausstellung dem Radsport gewidmet hat.²⁹ «Räder, Rennen, Ruhm. Radsport Schweiz» war vom 15. Juli bis 16. Oktober 2022 zu sehen und behandelte die Geschichte des Fahrrads seit dessen Erfindung 1817 mit besonderem Augenmerk für die Verwendung des Fahrrads als Sportgerät. Dabei spielten nicht nur Strassenrennen wie die Tour de Suisse eine Rolle, sondern auch weitere Disziplinen, beispielsweise Bahnfahren, Radquer, Mountainbike oder Radball. Neben den sportlichen Aspekten wurden auch technische Entwicklungen thematisiert, die aus der Schweiz stammen, etwa die Erfindung der Rollenkette durch Hans Renold im Jahr 1880.³⁰

Die Geschichten in der Ausstellung wurden mit historischen Sportfotografien, Plakaten, beispielsweise demjenigen der ersten Tour de Suisse 1933 (Abb. 1), audiovisuellen Quellen und Objekten wie Trikots oder Fahrrädern illustriert. Dafür griff das Landesmuseum Zürich auf eigene Objekte und Fotografien zurück. Zudem dienten Sammlungen und Archive anderer Institutionen sowie Sportler*innen, deren Nachfahren oder Firmen als Leihgeber*innen, insbesondere im Bereich der materiellen Überlieferung.³¹ Die eingangs erwähnte Kritik an der ereignisorientierten Sportgeschichte der Sieger trifft teilweise auch auf die Ausstellung im Landesmuseum zu.³² Prominent vertreten waren durch die überlieferte materielle Kultur vornehmlich Fahrräder oder Trikots besonders erfolgreicher Athlet*innen. Dargestellt wurden Sportler*innen wie der erste Schweizer Tour-de-France-Sieger Ferdi Kübler (1950) sowie dessen Antipode Hugo Koblet während der im Schweizer Radsport äusserst erfolgreichen 1950er-Jahre,³³ der letzte Schweizer Tour-de-Suisse-Sieger (2009) und zweifache Olympiasieger im Zeitfahren (2008, 2016) Fabian Cancellara oder Jolanda Neff, die Mountainbike-Olympiasiegerin von 2021 und mehrfache Gesamtweltcup-Siegerin. Die in der Ausstellung gezeigten Fahrräder Küblers und Cancellaras (Abb. 2) finden auch Erwähnung in einem von drei im Kontext der Ausstellung produzierten Kurzvideos, in denen die Kuratorin Jacqueline Perifanakis auf bestimmte Aspekte der Schau eingeht, beispielsweise auf die Geschichte des Fahrrads oder die ersten Radrennen in der Schweiz.³⁴

Während dieses Video eine Übersicht über die Schweizer Radsportgeschichte bietet und dabei vor allem auf Meilensteine und bekannte Namen verweist, behandeln die beiden anderen Kurzvideos etwas weniger bekannte Aspekte der Radsportgeschichte: zum einen eine kurze Geschichte der Querfeldeinrennen – entstanden als Wintertraining der Strassenfahrer, heute eine eigene Disziplin³⁵ –, zum anderen die Geschichte der besonderen Rolle des Radsports im Sportspon-

Abb. 1: Plakat «Internat. Radrennen in 5 Etappen – Tour de Suisse – Schweizer Radfahrer u. Motorfahrer-Bund-Zürich – 28 August bis 2 Sept. 1933», 1933. (Zürcher Hochschule der Künste, Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung, 50-0498)



Abb. 2: Blick in die Ausstellung «Räder, Rennen, Ruhm. Radsport Schweiz» (vom 15. 7. bis 16. 10. 2022 im Landesmuseum Zürich), Fahrräder von Fabian Cancellara (vorne) und Ferdi Kübler (hinten). (Schweizerisches Nationalmuseum)



*Abb. 3: Frauenradrennen in Genf, französisches Team, 1950.
(Schweizerisches Nationalmuseum, ASL LM-179641.13)*

soring. Der Radsport ist jene Sportart gewesen, in der erstmals systematisches Sponsoring betrieben wurde. Bis heute ist dies an den Teams erkennbar: Die Fahrer*innen gehen meist nicht für ihre Nation oder ihren Klub an den Start, sondern als Teil eines Firmenteam. ³⁶ Ebenfalls prominent behandelt wurde der Radsport während der Ausstellungsdauer auf dem Blog des Schweizerischen Nationalmuseums. So erschienen zwei Blogbeiträge von Mitarbeitern des Nationalmuseums, die den Sieg Beat Breus bei der Königsetappe der Tour de France 1982 und die ewige Rivalität zwischen Ferdi Kübler und Hugo Koblet in den 1950er-Jahren behandelten. Zudem entstand in Kooperation mit Swiss Sports History ein weiterer Blogbeitrag zur Geschichte des Radquersports. ³⁷ Sowohl in der Ausstellung als auch im vermittelnden Begleitprogramm der Ausstellung kamen er-

folgreiche Personen sowie wichtige Errungenschaften und Objekte prominent vor. Doch integrierten die Kuratorin und die Mitarbeitenden auch Momente der Radsportgeschichte, die abseits grosser Namen auf gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen verweisen, etwa die Tatsache, dass Radsportvereine der Arbeiterschaft den Radsport als Gruppen- und nicht als Einzelsport pflegten und beispielsweise beim Kunstradfahren das Kollektiv inszenierten,³⁸ oder den Umstand, dass zwar bereits in den 1950er-Jahren Frauenradrennen in der Schweiz stattfanden (Abb. 3), eine Tour de Suisse für Frauen allerdings erst 2021 zum ersten Mal ausgetragen wurde.³⁹

Medien und Public Sport History

Neben den Publikationen auf dem museumseigenen Blog nahmen auch verschiedene Schweizer Medien die Ausstellung zum Anlass, in die Schweizer Radsportgeschichte einzutauchen, und fungierten als Multiplikatoren einer Public Sport History. Ein exemplarischer Blick auf die Artikel zur Ausstellung in den Printausgaben des *Tages-Anzeigers* und der *Neuen Zürcher Zeitung* (NZZ) sowie auf einen Beitrag des *Schweizer Radios und Fernsehens* (SRF) zeigt, dass die Ausstellung die Medienschaffenden zu kultur- und gesellschaftshistorischen Artikeln veranlasst hat,⁴⁰ die über die anekdotische Sportgeschichte hinausgehen.⁴¹ Die Beiträge erschienen nicht im Sportteil, sondern in «Kultur & Gesellschaft» (*Tages-Anzeiger*), im «Feuilleton» (NZZ) und der Onlineartikel bei SRF in der Sparte «Kultur», der Bewegtbildbeitrag in der Tagesschau. Allerdings kamen auch sie nicht ganz ohne eine Erwähnung der Kübler-versus-Koblet-Episode aus.

Das Zusammenspiel von Museen und Medien im Bereich der Public Sport History lässt sich bereits früh beobachten, wie ein Blick in die Geschichte des 1945 gegründeten und 2021 aufgelösten Sportmuseums Schweiz in Basel zeigt, das gewissermassen Public Sport History avant la lettre betrieb.⁴² Drei Jahre nach der Gründung zeigte das Museum seine erste Ausstellung «80 Jahre Radsport» mit Objekten aus der Privatsammlung des Basler Fahrradhändlers Oskar Stähelin, der diesen Bestand dann 1950 als erste grosse Objektsammlung dem Sportmuseum übergab.⁴³ Die Schweizer Filmwochenschau produzierte zur Ausstellung einen eineinhalbminütigen Beitrag, der neben Eindrücken der Ausstellung insbesondere Einblicke in die Technikgeschichte des Fahrrads gab.⁴⁴ Nach diversen weiteren Ausstellungen und Aktionen, die dem Radsport gewidmet waren, war das Sportmuseum Schweiz einige Jahre vor seiner Schliessung als Teil des Programms der Liveübertragungen des SRF während der Tour de Suisse präsent. Museumsleiter Hans-Dieter Gerber erzählte jeweils zum Abschluss des Liveprogramms Episoden aus der Geschichte des Fahrrads respektive des Radsports



Abb. 4: Hochrad von Goldschmidt & Pirzer aus dem Jahr 1888, präsentiert von Hans-Dieter Gerber im SRF-Rahmenprogramm der Tour de Suisse (Facebook-Post Sportmuseum Schweiz, 11. 7. 2017, www.facebook.com/sportmuseum.schweiz/photos/a.203510093065008/1391096187639720/, 12. 12. 2022).

anhand von Fahrrädern aus dem Bestand des Museums, von einer Michauline aus dem Jahr 1871⁴⁵ über ein Hochrad von Goldschmidt & Pirzer aus dem Jahr 1888 (Abb. 4) bis zum Rennrad Pascal Richards, des Schweizer Tour-de-Suisse-Gesamtsiegers von 1994.⁴⁶

Freilich sind die Akteur*innen im Bereich akademische Projekte, Medien und Museen nicht die einzigen Träger*innen einer Public History des Schweizer Radsports. Es gibt auch Zeitzeug*innen und Botschafter*innen, die beispielsweise im schulischen Kontext oder in der Öffentlichkeit Aspekte der Sportgeschichte vermitteln,⁴⁷ oder private Sammler*innen und Vereine, die Museen ins Leben gerufen haben,⁴⁸ auch Radfahrer*innen, die im Vintage-Look und mit stilechten, über dreissig Jahre alten Rennrädern Schweizer Rundfahrten organisieren und absolvieren wie etwa beim Vintage Cycling Festival Bergkönig.⁴⁹ Plakate, Fotografien, Objekte und Filme bilden nicht das einzige Material, populärwissenschaftliche Publikationen zur Tour de Suisse,⁵⁰ Werbung, Merchandisingprodukte im Retrostil oder Sponsorenbeziehungen⁵¹ gehören ebenfalls dazu.

Potenzial der Public Sport History in der Schweiz

Die Materialität der Public Sport History ist grundsätzlich noch ungenügend erfasst, dokumentiert und erforscht. Auch die Überlieferungschancen für die materielle Kultur des Sports sind in der Schweiz eher schlecht. Gerade die Schliessung des Sportmuseums Schweiz machte dies deutlich. Die zahlreichen ehemaligen Ausstellungsobjekte – von Bobs über Medaillen, Fahrräder, Wimpel, Trikots und Turngeräte bis hin zu Fotografien – liegen nun in unterschiedlichen Gedächtnisinstitutionen, ganz wenige sind in privatem Besitz.⁵² Das erschwert die Forschung und die Nutzung des materiellen kulturellen Erbes erheblich. Anhand des Materials liessen sich jedoch nicht nur die Sportgeschichte an sich, sondern auch technische Innovationen, Fortschritt, Stillstand und zunehmende Regulierung im Sport und darüber hinaus aufzeigen. Denn die sporthistorischen materiellen Kulturen sind stets auch ein Spiegel der Gesellschaft: Modeerscheinungen werden im Sport teils vorweggenommen, verändert und adaptiert und fliessen als Retrostile wieder in die Mode oder in Subkulturen zurück. Jugendkulturen sind seit den 1970er-Jahren von der Sportwelt beeinflusst: Casual Hooligans als modische Trendsetter, Starkult, Haarschnitte, das Recycling von alten Trainerjacken und die Hip-Hop-Kultur sind nur einige Beispiele.⁵³ Geschlechterverhältnisse zeigen sich ebenfalls in der Materialität des Sports. Dabei ist nicht nur an kurz und eng geschnittene Hosen und an den sexistischen Blick auf den Frauenkörper im Kunstturnen oder Beachvolleyball zu denken.⁵⁴ Auch ist beispielsweise bemerkenswert, dass eigens gefertigte Frauenfussballschuhe erst seit wenigen Jahren existieren.⁵⁵

An Werbeaufdrucken und der Textur lassen sich Herstellungszeitpunkt, Wandel, Tragkomfort, Zustand und vor allem die Echtheit von Trikots aufzeigen. In einem zunehmend betrügerischen und überteuerten, teils mafiösen Markt für Sporttrikots, Vintage- und Retrokollektionen ist das Wissen über Originale, deren Beschaffenheit und Ausstattung von grosser Bedeutung. Aber auch Kindern und Jugendlichen bewusst zu machen, dass sich der Sport auch durch die und in der Kleidung wandelt und stets von Modeerscheinungen und Gesellschaftsvorstellungen geprägt war, ist eine wichtige Herausforderung. All dies und noch viel mehr spricht für eine Tradierung und breit angelegte öffentliche Vermittlung der materiellen Kultur des Sports.

Das Spannungsfeld zwischen Sportnostalgie, Sammelleidenschaft und Diskussionen um Überlieferungszufälle, Echtheit und Fälschungen sind spannende Untersuchungsfelder für künftige Sporthistoriker*innen, die sich in der Public History oder der Kulturgeschichte bewegen. Dies und die oben erwähnten Radsportbeispiele aus Museen und Medien eröffnen einen Blick auf das vielfältige Material der Public Sport History und zeigen den schmalen Grat zwischen glorifizierend-nostalgischer Ereignisgeschichte mit Personenkult und kritischer Aus-

einandersetzung respektive Eröffnung weiterer Perspektiven auf das Phänomen des Sports in seiner historischen und gesellschaftlichen Dimension auf. Während die Sportteile der Zeitungen oder Zusammenschnitte von Archivbildern des Fernsehens eher anfällig für Ersteres sind, versuchen die Kurator*innen der beschriebenen Ausstellungen und Aktionen und die darüber berichtenden Journalist*innen, technik-, kultur- oder gesellschaftsgeschichtliche Dimensionen des Sports öffentlich zu vermitteln. Doch auch sie greifen beispielsweise auf immer wiederkehrende Episoden der Public History des Radsports zurück und befeuern den Mythos der Schweiz als Radsportnation. Insofern ist die eingangs erwähnte «Schräglage der kulturellen Erinnerung» auch mit einem Blick auf die behandelten Beispiele zu bestätigen, wobei Akteur*innen wie die Kuratorin der «Fahrrad-Ausstellung» im Landesmuseum Zürich und darüber berichtende Medienschaffende durchaus zu deren Begradigung beitragen.

Gerade Public-Sport-History-Projekte bergen dahingehend grosses Potenzial. Public Sport History kann die Sichtbarkeit von marginalisierten Gruppen in der Sportgeschichte erhöhen, beispielsweise von Sportler*innen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund. Gerade zu Letzteren findet nicht selten eine emotional stark aufgeladene Debatte in der Öffentlichkeit statt, der eine historische Einordnung guttun würde. Dies zeigt sich beispielsweise in der Diskussion über einige Spieler der Schweizer Männer-Fussballnationalmannschaft mit Migrationshintergrund, die angeblich so anders seien.⁵⁶ Ebenso sollte der Geschichte von Frauen im Sport mehr Forschung und Vermittlung gewidmet werden, stehen Frauen doch bis heute in der öffentlichen Sportgeschichte oft im Schatten männlicher Akteure. Ein effektiver Ansatz wäre das gezielte Verfassen von Enzyklopädieartikeln zu Athletinnen oder Funktionärinnen, wie es beispielsweise beim *Historischen Lexikon der Schweiz* im Kontext des Frauenstreiks von 2019 im Bereich der Politik realisiert wurde.⁵⁷ Historische Vermittlungsprojekte täten darüber hinaus gut daran, vermehrt auch weniger stark rezipierten, nationalisierten und mythologisierten Sportarten eine Plattform zu geben und beispielsweise im Kontext des Wintersports nicht nur den alpinen Skisport, sondern auch Sportarten wie das Snowboarden oder die Freestyledisziplinen in den Fokus zu rücken.

Sporthistorische Mythen und Überhöhungen, die sich in der Public Sport History im Spannungsfeld zwischen eher oberflächlicher Nostalgie und wissenschaftlichem Tiefgang halten, zu benennen und zu dekonstruieren, ist nicht nur Aufgabe ausseruniversitärer Vermittlung von Sportgeschichte. Public Sport History birgt als Bindeglied zur akademischen Sportgeschichte grosses Potenzial, um ein vielschichtiges Bild der sportlichen Vergangenheit einerseits, des Umgangs damit andererseits zu zeichnen.⁵⁸

Daher drängt sich auch eine vermehrte Auseinandersetzung akademischer Sporthistoriker*innen in der Schweiz mit der Public Sport History als Untersuchungs-

gegenstand auf. Wie die Kolleg*innen aus der angelsächsischen Forschung sollten sie sich einer Public Sport History vertieft annehmen und das duale Konzept in der eigenen Forschung umsetzen. Damit wird nicht nur der öffentliche Umgang mit der Sportgeschichte gefördert und gewürdigt, sondern gleichzeitig kritisch hinterfragt. Gerade die Sportgeschichte birgt mit ihrer ökonomischen, medialen und politischen Dimension sowie dem starken Gegenwarts- und Lebensweltbezug grosses Potenzial als Public History. Neben grundsätzlichen Überlegungen methodisch-theoretischer Art zu einer Public Sport History in der Schweiz wären weitere analytische Auseinandersetzungen mit der Repräsentation von Sport und Sportgeschichte in der Öffentlichkeit in Zukunft wünschenswert. Auch abseits des Radsports gibt es eine Fülle möglicher Forschungsgegenstände, beispielsweise Analysen der Geschlechterrepräsentationen bei Ausstellungen oder Studien zum Umgang mit den Schattenseiten sportlicher Organisationen in deren Chroniken oder Jubiläumswerken.

Résumé

Public Sport History en Suisse. L'histoire du cyclisme dans les musées et les médias, entre nostalgie et profondeur

Le matériel de l'histoire du sport est volontiers utilisé dans le cadre d'événements sportifs importants ou dans les moments de grandes victoires en vue de raconter au public des histoires de succès et de reproduire des mythes. Cependant, les revers de la médaille et les moments prétendument insignifiants sont plus rarement thématiques. Différents acteurs, tels que les médias, les musées, les départements de marketing, mais aussi les historiens du sport universitaires, participent à la communication publique de l'histoire du sport. Cet article examine l'état de l'histoire publique du sport en Suisse et illustre, à l'exemple du cyclisme suisse, l'importance des acteurs extra-universitaires pour l'histoire publique du sport ainsi que la nécessité d'une réflexion académique sur les formes de cette histoire publique du sport.

(Traduction: Die Herausgeber:innen,)

Anmerkungen

- 1 Michael Jucker, «Sportgeschichte als bedrohte Public History», *Public History Weekly* 7/4 (2019), <http://dx.doi.org/10.1515/phw-2019-13304>. Die Autoren danken den weiteren Teammitgliedern von Swiss Sports History, Manda Beck und Simon Engel, sowie Sophie Küsterling für die Gegenlektüre und wertvolle Anregungen.
- 2 Vgl. beispielsweise Martin Lücke, Irmgard Zündorf, *Einführung in die Public History*, Göttingen 2018. Die Debatte um die Definition der Public History hält sowohl in der englisch- als auch in der deutschsprachigen Forschung an. Einen Überblick über die Definitionsdebatte geben etwa Christine Gundermann et al., *Schlüsselbegriffe der Public History*, Stuttgart 2021, 12–19; Felix Hinz, Andreas Körber, «Warum ein neues Handbuch zu Geschichtskultur – Public

- History – Angewandter Geschichte?», in dies. (Hg.), *Geschichtskultur – Public History – Angewandte Geschichte. Geschichte in der Gesellschaft: Medien, Praxen, Funktionen*, Göttingen 2020, 9–36; Marko Demantowsky, «What is Public History», in ders. (Hg.): *Public History and School. International Perspectives*, Berlin 2018, 3–37, <https://doi.org/10.1515/9783110466133-201>; Irmgard Zündorf, «Zeitgeschichte und Public History», *Docupedia-Zeitgeschichte*, 6. 9. 2016, <http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.699.v2> (4. 11. 2022); Marko Demantowsky, «Public History – Aufhebung einer deutschsprachigen Debatte?», *Public History Weekly* 3/2 (2015), <http://dx.doi.org/10.1515/phw-2015-3292>.
- 3 Siehe zur englischsprachigen Forschung beispielsweise Katie Taylor, Fiong Skillen, Margaret Roberts, «Public History and the British Society of Sports History. Opportunities and Challenges», *Sport in History*, 1. 8. 2022, 1–22, <https://doi.org/10.1080/17460263.2022.2103176>; Josh Howard, «On Sport, Public History, and Public Sport History», *Journal of Sport History* 45/1 (2018), 24–40, <https://doi.org/10.5406/jsporhistory.45.1.0024>; Andrew McGregor, «Towards a Public Sport History», *Sport in American History*, 17. 3. 2016, <https://ussporhistory.com/2016/03/17/towards-a-public-sport-history> (21. 10. 2022); Gregory Ramshaw, «Sport Heritage and Sport History. An Overview», *Sport in American History*, 14. 3. 2016, <https://ussporhistory.com/2016/03/14/sport-heritage-and-sport-history-an-overview> (21. 10. 2022); Kevin Moore, «Sport History, Public History, and Popular Culture. A Growing Engagement», *Journal of Sport History* 40/1 (2013), 39–55; Murray G. Phillips, «Public History and Sport History. Evaluating Commissioned Histories and Historical Documentaries», *Journal of Sport History* 35/3 (2008), 393–410; Wray Vamplew, «Taking a Gamble or a Racing Certainty. Sports Museums and Public Sports History», *Journal of Sports History* 35/3 (2004), 393–410; Murray G. Phillips, «Public Sports History, History and Social Memory. (Re)presenting Swimming in Australia», *Sporting Traditions* 15/1 (1998), 93–102.
 - 4 Phillips (wie Anm. 3). Wray Vamplew definierte bereits 1989 Public Sport History als mögliches Forschungsfeld, jedoch ohne den Begriff zu nennen. Vgl. Wray Vamplew, «Australian Sports History. A Research Agenda», *The International Journal of the History of Sport* 6/2 (1989), 252–255.
 - 5 Phillips (wie Anm. 3), 94.
 - 6 Howard (wie Anm. 3), 28–31. Howards Arbeit zum Verhältnis von Sportgeschichte und Public History in den Vereinigten Staaten bietet einen sehr guten Forschungsüberblick, der auch dem vorliegenden Beitrag zugrunde liegt.
 - 7 Ebd., 32.
 - 8 Vgl. ebd., 32–34. Als Beispiel für derartige Arbeiten vgl. Vamplew (wie Anm. 3); Martin Johnes, Rhiannon Mason, «Soccer, Public History and the National Football Museum», *Sport in History* 23/1 (2003), 115–131, <https://doi.org/10.1080/17460260309414728>.
 - 9 Thomas Busset, Michael Jucker, Christian Koller, «Sportgeschichte in der Schweiz. Ein Überblick», in dies. (Hg.), *Sportgeschichte in der Schweiz. Stand und Perspektiven / Histoire du sport en Suisse. État des lieux et perspectives* (Réflexions sportives 10), Neuchâtel 2019, 11–34, hier 16; Marc Gigase, Michael Jucker, Christian Koller, Daniel Krämer, Yan Schubert, «Editorial. Masse, Märkte und Macht in der Geschichte des Sports», *traverse* 23/1 (2016), 8–24, hier 11.
 - 10 Busset/Jucker/Koller (wie Anm. 9), 20 f.; Jucker (wie Anm. 1).
 - 11 Siehe beispielsweise Grégory Quin, «Writing Swiss Sport History. A Quest for Original Archives», *The International Journal of the History of Sport* 34/5–6 (2017), 432–436, hier 435, <https://doi.org/10.1080/09523367.2017.1378183> (29. 11. 2022).
 - 12 Vgl. dazu die Auflistung in Philippe Vonnard, «Institutionnaliser l’histoire du sport en suisse. Enjeux de la création de l’Association suisse d’histoire du sport (ASHS)», *traverse* 26/1 (2019), 138–140, <https://doi.org/10.5169/SEALS-825891>.
 - 13 Vgl. ebd., 140–144.
 - 14 Vgl. Taylor/Skillen/Roberts (wie Anm. 3).
 - 15 Vgl. Heather L. Dichter, Wray Vamplew, «Aspirational Reflections. The Future of Sport His-

- tory», *The International Journal of the History of Sport* 34/5–6 (2017), 461–469, hier 466, <https://doi.org/10.1080/09523367.2017.1383901>.
- 16 Vgl. Vonnard (wie Anm. 12), 143, sowie den Vereinsweck in «Über uns», *Verein Schweizer Sportgeschichte*, <http://vssg.brandley.ch/ueber-uns> (24. 10. 2022).
- 17 Vgl. *Portal Schweizer Sportgeschichte*, www.sportshistory.ch (24. 10. 2022); Jucker (wie Anm. 1).
- 18 Vgl. *Association pour la valorisation des archives et de l'Histoire des sports*, <https://avahs.net> (24. 10. 2022).
- 19 Zu Docsport vgl. <https://docsportch.wordpress.com> (26. 10. 2022); zum Sportmuseum Schweiz vgl. die Beiträge zweier ehemaliger Exponenten: Dominique Rudin, «Den Sport über die Zeit retten. Zu den kulturhistorischen Aufgaben des Sportmuseums Schweiz», *Arbido* 3 (2008), 44–46, <https://dx.doi.org/10.5169/seals-769793>; Hans-Dieter Gerber, «Sport ist reif für Archive und Museen», *Arbido* 4 (2008), 55 f., <https://dx.doi.org/10.5169/seals-769815>.
- 20 Auseinandersetzungen zum Verhältnis von Sportgeschichte und Public History finden sich bei Jucker (wie Anm. 1), ferner bei Nils Widmer, «Trotz Aufbäumens eine Niederlage durch K. O.: Das Ende des Sportmuseums Schweiz», *Jahn-Report* 54 (2022), 34–39.
- 21 Markus Lamprecht, Rahel Bürgi, Hanspeter Stamm, *Sport Schweiz 2020. Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung*, Magglingen 2020, 6.
- 22 Vgl. ebd., 24. Der Wert von 8,9 % für den Radsport ergibt sich aus den addierten Werten für «Radfahren (ohne MTB)» (6,9 %) und «Mountainbiken» (2,0 %).
- 23 In den 100 meistgesehenen Fernsehsendungen zwischen 2013 und 2022 finden sich diverse Sportübertragungen, insbesondere aus Fussball, Ski alpin, Eishockey und Schwingen, jedoch keine aus dem Radsport. Vgl. Schweizer Radio und Fernsehen, «Top 100 Sendungen seit 2013», 12. 7. 2022, https://medien.srf.ch/documents/20142/2175971/20220712_Hitliste_Media_Relations_lax_2013_bis_30.06.2022.pdf/a3a3559f-59a9-95a9-8ba1-87eb3af255fd?t=1657696384422 (24. 10. 2022).
- 24 Michael Gamper, *Die Schweiz in Form. Sport und Nation in einem kleinen Land*, München 2005, 71 f.
- 25 Zur Geschichte der Tour de Suisse vgl. die Jubiläumspublikationen Peter Schnyder (Hg.), *Tour de Suisse. 75 Jahre, 1933–2008*, Zürich 2008; Arnold Wehrle, Daniel Hostettler, Hansjakob Strasser, *Das goldene Buch der Tour de Suisse. 1933 bis 1986. Eine Jubiläumsschronik in Bildern*, Zürich 1986.
- 26 Vgl. Gamper (wie Anm. 24), 113–116.
- 27 Exemplarisch Ralf Meile, «7 meiner liebsten Anekdoten aus der Geschichte der Tour de Suisse (plus Bonus)», *watson.ch*, www.watson.ch/!726956852 (24. 10. 2022).
- 28 Vgl. beispielsweise Andreas W. Schmid, «Rivalen auf dem Höhepunkt», *Schweizer Illustrierte Sport*, 23. 4. 2021, 34–37; «Überlegener Tour-Sieg. Als «der schöne Hugo» Frankreich verzauberte», *Schweizer Radio und Fernsehen*, 29. 7. 2020, www.srf.ch/sport/mehr-sport/rad/ueberlegener-tour-sieg-als-der-schoene-hugo-frankreich-verzauberte (25. 10. 2022); «Kübler und Koblet – die beiden Schweizer Sieger», *Schweizer Radio und Fernsehen*, 12. 7. 2013, www.srf.ch/sport/mehr-sport/rad/kuebler-und-koblet-die-beiden-schweizer-sieger (25. 10. 2022). Auch in der sporthistorischen Forschung der Schweiz wurde die Rivalität bereits untersucht. Vgl. Fabian Brändle, Christian Koller, ««Ferdinand National» oder «Hugo International»? Radsport und Zeitgeist in der Schweiz der fünfziger Jahre», *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* 14/1 (2000), 7–25.
- 29 Landesmuseum Zürich, ««Räder, Rennen, Ruhm». Radsport Schweiz», 6. 9. 2022, <https://youtu.be/INw95cbw-4U> (24. 10. 2022), 00:00:00–00:00:08.
- 30 Vgl. Landesmuseum Zürich: «Medienmitteilung. Räder, Rennen, Ruhm. Radsport Schweiz», Juli 2022, www.landmuseum.ch/landmuseum/ausstellungen/wechselausstellungen/2022/raeder-rennen-ruhm/medien/medienmitteilung-raeder-rennen-ruhm-de.pdf (25. 10. 2022). Für einen Überblick zur Geschichte des Fahrrads in der Schweiz vgl. Christoph Maria

- Merki, «Fahrrad», *Historisches Lexikon der Schweiz*, 15. 1. 2021, <https://hls-dhs-dss.ch/articles/013902/2021-01-15> (9. 8. 2022).
- 31 Vgl. die Liste der Leihgeber auf der Internetseite des Landesmuseums: www.landesmuseum.ch/de/ausstellungen/wechelausstellungen/2022/raeder-rennen-ruhm/raeder-rennen-ruhm (25. 10. 2022). Gegenüber dem *Tages-Anzeiger* sagte die Kuratorin der Ausstellung, dass das Landesmuseum in seiner Sammlung bloss ein Ordonnanzvelo 05 hat. Vgl. Emil Bischofberger, «Einst vereinte das Velo die Arbeiter – heute auch die Manager», *Tages-Anzeiger*, 2. 8. 2022, 29.
- 32 Zur Kritik vgl. Jucker (wie Anm. 1).
- 33 Zum Duell zwischen Kübler und Koblet vgl. Jean-François Loudcher, Monica Aceti, «Le mythe Koblet/Kübler (1945–1964). Entre le local et le global, une expression de la neutralité et de la modernité dans le cyclisme suisse», *Sciences sociales et sport* 2/1 (2009), 55–91, <https://doi.org/10.3917/rsss.002.0055>; Brändle/Koller (wie Anm. 28) sowie deren HLS-Einträge: Thomas Gmür, «Ferdinand Kübler», *Historisches Lexikon der Schweiz*, 16. 12. 2020, <https://hls-dhs-dss.ch/articles/016096/2020-12-16> (20. 10. 2022); ders., «Hugo Koblet», *Historisches Lexikon der Schweiz*, 23. 5. 2022, <https://hls-dhs-dss.ch/articles/016094/2022-05-23> (25. 10. 2022).
- 34 Landesmuseum Zürich (wie Anm. 29), 00:00:55–00:01:11.
- 35 Vgl. Landesmuseum Zürich, ««Räder, Rennen, Ruhm». Querfeldeinrennen», 6. 9. 2022, <https://youtu.be/Fb0MXEAnhZE> (25. 10. 2022).
- 36 Vgl. Landesmuseum Zürich, ««Räder, Rennen, Ruhm». Sponsoring», 6. 9. 2022, <https://youtu.be/P2jIYdLnuB8> (25. 10. 2022).
- 37 Vgl. Guido Balmer, «Beat Breus grosser Sieg en miniature», 29. 7. 2022, <https://blog.nationalmuseum.ch/2022/07/beat-breu-alpe-dhuez> (24. 10. 2022); Alexander Rechsteiner, «Rad an Rad», 15. 7. 2022, <https://blog.nationalmuseum.ch/2022/07/rad-an-rad> (20. 10. 2022); Nils Widmer, «Schlamm Schlacht auf dem Rad», 15. 9. 2022, <https://blog.nationalmuseum.ch/2022/09/radquer> (29. 11. 2022).
- 38 Zum Arbeitersport in der Schweiz vgl. beispielsweise Dominique Marcel Fankhauser, *Die Arbeitersportbewegung in der Schweiz 1874–1947. Beiträge und Kontroversen zur Sozialen Frage im Sport* (Sportgeschichte 1), Berlin 2010; Christian Koller, ««Der Sport als Selbstzweck ist eines der traurigsten Kapitel der bürgerlichen Sportgeschichte». Wandel und Konstanten im Selbstverständnis des schweizerischen Arbeitersports (1922–1940)», in Hans-Jörg Gilomen, Beatrice Schumacher, Laurent Tissot (Hg.), *Freizeit und Vergnügen vom 14. bis zum 20. Jahrhundert* (Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 20), Zürich 2005, 287–301; Christian Koller, «Sport als Klassenkampf», *Schweizerisches Nationalmuseum*, 2. 5. 2022, <https://blog.nationalmuseum.ch/2022/05/sport-als-klassenkampf> (25. 10. 2022).
- 39 Zur ersten Ausgabe der Tour de Suisse Women vgl. beispielsweise Sebastian Bräuer, «Tour de Suisse Women. Vom Nischensport zum Juwel», *Neue Zürcher Zeitung*, 6. 6. 2021, www.nzz.ch/sport/premiere-der-tour-de-suisse-women-ploetzlich-ist-der-frauenradsport-ein-juwel-ld.1629000 (25. 10. 2022). An sporthistorischer Forschung zu Frauen im Schweizer Radsport fehlt es bisher.
- 40 Vgl. Bischofberger (wie Anm. 31); Claudia Mäder, «Die rasenden Botschafter der Moderne», *Neue Zürcher Zeitung*, 21. 7. 2022, 30; Ana Matijašević, «Ausstellung in Zürich. Der Zweiradsport hat viele Gesichter – und manche gehen vergessen», *Schweizer Radio und Fernsehen*, 18. 7. 2022, www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/ausstellung-in-zuerich-der-zweiradsport-hat-viele-gesichter-und-manche-gehen-vergessen (25. 10. 2022).
- 41 Zur Reproduktion sporthistorischer Anekdoten vgl. Anm. 27, 28.
- 42 Zu den Hintergründen der Liquidation des Sportmuseums Schweiz vgl. Widmer (wie Anm. 20).
- 43 Vgl. Mirco Melone, et al., *Sammlungskonzept des Sportmuseum Schweiz*, Version 2.1, Oktober 2014, 4 (digitale Kopie liegt den Verfassern vor).
- 44 «Fahrräder von anno dazumal (0337-3)», *Schweizer Filmwochenschau*, 23. 4. 1948, https://memobase.ch/de/object/bar-001-SFW_0337-3 (25. 10. 2022).
- 45 Vgl. Sportmuseum Schweiz, «Sind soeben in Cham angekommen», *Facebook*, 10. 6. 2017, www.facebook.com/sportmuseumschweiz/posts/1389050287844310 (25. 10. 2022).

- 46 Vgl. Sportmuseum Schweiz, Tag 9, *Facebook*, 18. 6. 2017, www.facebook.com/sportmuseumschweiz/posts/pfbid02sJFryrc5PNBi9ctMn4X3Pv4o8Yp9SqFJL6fKw4bKoPXwpjFg5fpNURrEBFjaiAoel (25. 10. 2022).
- 47 Beispielsweise Marlen Reusser, die als Botschafterin von Swiss Sports History auftritt. Vgl. «Marlen Reusser. Radsportlerin», *Swiss Sports History*, www.sportshistory.ch/swiss-sports-history/unsere-botschafterinnen/marlen-reusser (25. 10. 2022).
- 48 Beispielsweise das Musée du Vélo in Chippis (VS) bestehend aus der Privatsammlung von Marc-André Elsig: www.museedavelo.ch/fr/ (25. 10. 2022); das Zweiradmuseum in Oeschgen mit der Sammlung von Theodor Frey. Vgl. Peter Schütz, «Vom Laufrad zum Rennvelo», *Aargauer Zeitung*, 11. 10. 2021, 19; das Velomuseum des Old Bicycle Fan Club Rehetobel, www.velomuseum-rehetobel.ch (26. 10. 2022), oder das Musée du Vélo-Club Fribourg, https://velo-clubfribourg.ch/musee_du_velo (21. 6. 2023).
- 49 Vgl. www.bergkoenig.cc (25. 10. 2022).
- 50 Vgl. Anm. 25.
- 51 Beispielsweise wurde bei der Bekanntgabe des Schweizer Uhrenunternehmens Tissot als offizieller Zeitnehmer der Tour de Suisse explizit auf die Vergangenheit der Firma als Zeitnehmerin bei Sportveranstaltungen hingewiesen und historische Verbundenheit mit dem Sport demonstriert. Vgl. «Tissot wird neuer Partner der Tour de Suisse», *Tour de Suisse*, 18. 4. 2018, www.tourdesuisse.ch/news/tissot-wird-neuer-partner-der-tour-de-suisse (25. 10. 2022).
- 52 Vgl. Jucker (wie Anm. 1).
- 53 Vgl. etwa diesen Zeitungsartikel zur Welt der Fussballtrikots: Stephan Ramming, «Fussballtrikots sind viel mehr als ein Kleidungsstück: Sie wecken Emotionen, erzählen Geschichten – und sind ein grosses Geschäft», *NZZ Magazin*, 3. 9. 2022, <https://magazin.nzz.ch/nzz-am-sonntag/sport/fussballtrikots-sind-vie-mehr-als-ein-kleidungsstueck-ld.1701070?> (21. 6. 2023).
- 54 Vgl. hierzu etwa das laufende Dissertationsprojekt am Historischen Institut der Universität Bern von Yvonne Schüpbach, *Perfekte Performanz. Geschlechter und körperhistorische Perspektiven auf das Frauenkunstturnen in der Schweiz 1949–1985*, <https://data.snf.ch/grants/grant/207208> (17. 4. 2023).
- 55 Vgl. Darija Knežević, «Hier drückt der Schuh gefährlich», *Work – die Zeitung der Gewerkschaft Unia*, 3. 2. 2023, www.workzeitung.ch/2023/02/hier-drueckt-der-schuh-gefaehrlich (18. 4. 2023).
- 56 Vgl. hierzu etwa die Debatte rund um die gestrichene Aussage des SRF-Kommentators Sascha Ruefer zu Granit Xhaka in der Dokumentarreihe «The Pressure Game» (2023). Auslöser war ein Artikel der *Wochenzeitung*: Renato Beck, «Sascha Ruefer. Der Schweizermacher», *Wochenzeitung*, 6. 4. 2023, www.woz.ch/2314/sascha-ruefer/der-schweizer-macher/!5NP496TYSSOH (21. 6. 2023). Ruefer wehrte sich später in der öffentlichen Mediendebatte gegen den Vorwurf, die gestrichene Aussage sei rassistisch gewesen. Vgl. etwa Ueli Kägi, «So kam es zum Fall Sascha Ruefer», *Tages-Anzeiger*, 8. 4. 2023, www.tagesanzeiger.ch/srf-doku-rassismusvorwurf-so-kam-es-zum-fall-sascha-ruefer-265383806983 (21. 6. 2023).
- 57 «Über fehlende Frauenbiografien im HLS – und die Gegenmassnahmen», *infoclio.ch*, 31. 5. 2021, <https://infoclio.ch/de/%C3%BCber-fehlende-frauenbiografien-im-hls-%E2%80%93-und-die-gegenmassnahmen> (12. 12. 2022).
- 58 Dieser Ansicht ist auch McGregor (wie Anm. 3).